

Digital*Humanities im Gespräch

Das Center für Digitale Systeme (CeDiS) und das Dahlem Humanities Center der Freien Universität Berlin laden gemeinsam zur Veranstaltungsreihe „Digital*Humanities im Gespräch“ ein.

Die rasch voranschreitenden technischen Möglichkeiten eröffnen den Geisteswissenschaften neue Forschungsfelder, bringen aber auch Herausforderungen im Umgang mit tradierten Methoden und Verfahren mit sich. Während vor allem die Editions- und Sprachwissenschaften hier bereits auf eine langjährige Praxis zurückblicken, kommen digitale Verfahren in anderen geisteswissenschaftlichen Disziplinen bisher nur punktuell zur Anwendung.

Doch wie verhält sich die durchaus diverse Palette von Praktiken und Methoden, die unter dem Etikett „Digital Humanities“ zusammengefasst werden, zu den an Theorie und Kritik interessierten, auf Interpretation konzentrierten Ansätzen in den Geisteswissenschaften? Die an einem Donnerstagnachmittag stattfindenden Gespräche werden jeweils rund um die Präsentation aktueller Projekte und konkreter Anwendungen organisiert. Dabei werden neue Methoden und Ansätze der Digital Humanities im Kontext aktueller Theorie- und Forschungsfragen der Geisteswissenschaften in den Blick genommen.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Kontakt

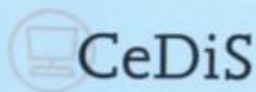
Dahlem Humanities Center
Freie Universität Berlin
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin
www.fu-berlin.de/dhc
geschaeftsfuehrung@dhc.fu-berlin.de

Center für Digitale Systeme (CeDiS)
Freie Universität Berlin
Universitätsbibliothek
Innstraße 24
14195 Berlin
www.cedis.fu-berlin.de
e-research@cedis.fu-berlin.de

Weitere Informationen:
www.fu-berlin.de/sites/dhc/programme/dh-gespraech/index.html

Veranstaltungsort aller Vorträge

Freie Universität Berlin
„Rostlaube“, Seminarzentrum
Habelschwerdter Allee 45
(Zugang via Otto-von-Simson-Straße 26)
14195 Berlin



Design: grafisch.werkstatt



Wintersemester 2019/20

DIGITAL*HUMANITIES im Gespräch



Veranstaltungsreihe des
Center für Digitale Systeme und
des Dahlem Humanities Center

Thorsten Ries (Ghent University)

„ZUM LUNGEN- / SCHACHT WIRD ICH“.

ZUR ENTSTEHUNG VON THOMAS KLINGS ZYKLUS *GESANG VON DER BRONCHOSKOPIE*. EINE FESTPLATTENPHILOLOGISCHE SPURENSUCHE UND REKONSTRUKTION

Donnerstag, 7. November 2019, 14:00 Uhr c.t.
Seminarzentrum, Raum L 113

Thomas Kling (1957-2005) schrieb den Zyklus *Gesang von der Bronchoskopie* als ein poetologisches Kernstück seines letzten Gedicht- und Essaybandes *Auswertung der Flugdaten* (DuMont, 2005). Der Vortrag wird eine Einführung in die festplattenphilologische, digitalforensische Rekonstruktion des hauptsächlich digitalen *Dossier Génétique* dieses Schreibprojekts geben und mit der Freilegung der Entwurfsstufen auch die poetologischen Schichten und intertextuellen und textgenetischen Kontextbezüge des Zyklus darstellen.

Literarische Archive von Autor*innen der Gegenwart enthalten immer mehr digitale Dokumente, Archivalien, Arbeitsspuren. Digitalforensische Methoden spielen eine immer größere Rolle bei der Bewahrung, Wiederherstellung und philologischen Analyse von digitalen Materialien in Archiven und Bibliotheken. Der Vortrag wird einen Einblick in die praktische Arbeit mit digitalen literarischen Archiven geben.

Cosima Wagner (Freie Universität Berlin)

DIGITAL HUMANITIES UND MULTILINGUALITÄT: HERAUSFORDERUNGEN UND LÖSUNGSANSÄTZE IM KONTEXT NICHT-LATEINISCHER SCHRIFTEN

Donnerstag, 5. Dezember 2019, 14:00 Uhr c.t.
Seminarzentrum, Raum L 113

Aus der Sicht von geistes- (und sozial-)wissenschaftlichen Fachdisziplinen, deren Quellengrundlagen der Forschung in nicht-lateinischen Schriften

vorliegen, sind in der Fülle an bereits entwickelten Digital Humanities-Werkzeugen und -Plattformen bislang nur wenige multilingual kompatibel. Oft sind zeit- und kostenintensive Erweiterungen nötig, die jedoch selten publiziert und daher nicht auffind- bzw. nutzbar sind. An der Freien Universität Berlin betrifft dies eine Reihe von forschungsstarken, international ausgerichteten Fächern u.a. aus den Bereichen Ostasien und Vorderer Orient.

Anhand von Praxisbeispielen erläutert der Vortrag Problemstellungen und Lösungsansätze im Kontext nicht-lateinischer Schriften und stellt eine internationale Initiative für multilinguale Digital Humanities vor. Zugleich wird nach den daraus erwachsenden Anforderungen an fachspezifische Forschungsinfrastrukturen gefragt.

Barbara Hahn, Ingo Kieslich, Lena-Luise Stahn

(Freie Universität Berlin)

HANNAH ARENDT. KRITISCHE GESAMTAUSGABE ALS HYBRID-EDITION

Donnerstag, 9. Januar 2020, 14:00 Uhr c.t.
Seminarzentrum, Raum L 115

Die kritische Gesamtausgabe der Werke und des Nachlasses von Hannah Arendt bietet erstmalig alle veröffentlichten und unveröffentlichten Werke der Autorin im Rahmen einer wissenschaftlich gesicherten Textgrundlage. Alle Texte werden digital und im Druck publiziert, wobei die Ausgabe von ihrer digitalen Verfasstheit her konzipiert ist, so dass auch die gedruckten Texte aus der digitalen Infrastruktur hervorgehen. Daher sind Buch und Online-Portal keine bloßen Kopien, sie komplementieren sich vielmehr hinsichtlich eines intuitiven Zugangs zu den edierten Texten und philologischen Informationen.

Vor diesem Hintergrund stellen sich neue Fragen nach den anzuwendenden Werkzeugen und Methoden: Wie kann man bei der Herstellung und Prä-

sentation von Texten Schreib- und Leseerfahrungen gerecht werden, die in der Materialität des Papiers wurzeln, und doch in angemessener Art und Weise die Vorteile digitalen Publizierens nutzen?

Marian Dörk (Fachhochschule Potsdam)

ZWISCHEN BETRACHTUNG UND BEWEGUNG: INTERAKTIVE VISUALISIERUNG KULTURELLER SAMMLUNGEN

Donnerstag, 8. Februar 2020, 14:00 Uhr c.t.
Seminarzentrum, Raum L 115

Vor dem Hintergrund einer fortschreitenden Digitalisierung kultureller Sammlungen ergeben sich transdisziplinäre Forschungsfragen, die an der Schnittmenge zwischen Design, Kulturwissenschaft und Informatik zu verorten sind. Dabei wird der Informationsvisualisierung ein besonderes Potenzial zugeschrieben, die Betrachtung einzelner Artefakte sowie die Bewegung durch gesamte Bestände zu unterstützen. Die Informationsvisualisierung hat sich seit den 1990ern als Unterstützung der Datenanalyse in den Natur- und Ingenieurwissenschaften etabliert. In den letzten fünf bis zehn Jahren provozieren neuere Experimente in den Geistes- und Kulturwissenschaften alternative Formen der Auseinandersetzung mit Daten und Kultur. Ausgehend von unserer Design-Forschung am Urban Complexity Lab der Fachhochschule Potsdam diskutiere ich, wie Visualisierungen es der Betrachterin ermöglichen, zwischen der Untersuchung einzelner Artefakte und der Erforschung ganzer Sammlungen zu wechseln. In diesem Vortrag führe ich eine kleine Bestandsaufnahme des expandierenden Universums der Visualisierung kultureller Sammlungen durch und formuliere Fragen über das kreative und kritische Potenzial der Visualisierung für den Kultursektor.